

Pressespiegel

Zeitung [Frankenberger Zeitung](#)

Datum 16.10.2010

Auf den Spuren der Hugenotten

„Erlebnissräume“ sollen die Geschichte der Glaubensflüchtlinge verdeutlichen

Im nächsten Jahr sollen Wiesenfeld und Louisen-dorf komplett an den eu-ropeäischen Hugenotten- und Waldenserwander-pfad angeschlossen sein.

VON MALTE GLOTZ

Burgwald/Frankenau. Vor über 300 Jahren setzte von Frank-reich ausgehend eine riesige Flüchtlingswelle ein: Das Edikt von Nantes, das den dortigen Protestanten Religionsfreiheit gewährte, wurde 1685 von Kö-nig Ludwig XIV aufgehoben. Hugenotten und Waldenser be-gannen eine ausdauernde Wan-derung, die sie durch Italien und die Schweiz bis ins überwiegend evangelische Deutschland füh-rte. Nordhessen wurde eines ih-rer wichtigsten Siedlungsgebiete, Bad Karlshafen bildete den Endpunkt vieler Wanderungen.

Aber auch in der näheren Umgebung finden sich bedeu-tende Siedlungsspuren. Die Kolonien Schwabendorf, Hertings-hausen und Todenhausen im Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Frankener Stadtteil Louisen-dorf sowie der Burgwal-der Gemeindeteil Wiesenfeld sind Dörfer, die von Hugenot-ten besiedelt oder aber stark geprägt wurden.

Der europäische Hüge-notten- und Waldenser-wanderpfad führt von den Ursprungsgebieten der Hugenotten und Wal-denser bis in die Zielgebiete. Im Rhein-Main-Gebiet findet an diesem Wochen-ende die Eröffnung des dor-tigen Teilschnitts statt (FZ-berichtet). Auch im Burgwald sind die Anstrengungen auf den Wegen weit gediehen.

Die Dörfer Wiesenfeld und Louisen-dorf liegen nicht direkt an der Wan-derroute, die in Hessen durch Neu-Isenburg und Frankfurt, Marburg bis nach Karlshafen führt. Daher sind die Dörfer über Wegeschlei-fen angeschlossen. Die Wege



Burgwald-Wiesenfeld mit der Johanniterkirche soll ebenso in einer Wegeschleife des Hugenotten- und Waldenserpfades erschlossen werden wie Frankenau-Louisen-dorf. Archivfoto: A. Pauly

als solche sind weitestgehend markiert. Besonders im südli-chen Burgwald hat sich dabei die aktive Gemeinde aus Rauschen-berg-Schwabendorf um Gerhard

und Tafeln gemalt hat, damit Interessierte sicher auf den Spuren der Flüchtlinge wan-dern können.

Marketing am Wegesrand

Um den Tourismus weiter zu fördern, hat die „Projektgrup-pe Hugenotten“ eine Marke-tingstudie erarbeiten las-sen. Sie kam zu dem Ergeb-nis, dass sich Schleifen zu den Dörfern nur lohnen wür-den, wenn entlang des Weges sogenannte „Erleb-nissräume“ entwickelt wer-den. In Wiesenfeld etwa bilden dessen Mittelpunkt die Johanniterkirche und die Hugenottenstube, in Louisen-dorf sind dies die Kirche und die Schulscheune. Zusätzlich sollen den Wanderern vor allem Infor-mationen geboten werden.

In Schwabendorf bei Mar-burg etwa plant der örtli-che Verein eine interakti-ve Informationstafel – digi-tal und somit auch für jün-gere Menschen von Interesse.

Für alle Stationen sind Hin-weistafeln in Deutsch, Franzö-

sisch und Englisch geplant, da-zu Baumelbänke, Eingangspor-tale, sogenannte Orte der Stille.

Die Projektgruppe hat daher in Zusammenarbeit mit den Ortsvorstehern und den jewei-ligen Bürgermeistern eine gro-be Finanzplanung erstellt. „Es wurden aber bereits Kürzungen vorgenommen, und nach wei-teren Einsparungsmöglichkei-ten wird gesucht“, erklärt Stefan Schulte, Regionalmanager der „Region Burgwald-Ederberg-land“. Zudem befinde er sich im Gespräch mit einem möglichen Sponsor, auch Privatpersonen und örtliche Vereine könnten sich beteiligen und die Erleb-nissräume so durch eigenes En-gagement oder eine Spende auf-werten helfen.

Entstehen soll eine für Wan-derer wie für Radfahrer, für Ge-schichtsliebhaber und Nachfah-ren von Hugenotten spannen-de Mischung aus Naturerleb-nis und französisch-deutscher Geschichte, die von den Ur-sprungsgebieten der Hugenot-ten bis nördlich Kassel führen soll und die Besucher auf dem Weg der Flüchtlinge begleitet.



Badouin hervor-ge-tan, die bis zum Christenberg bei Münchhausen das Zeichen des Pfades an Bäume, Pfähle